

Das Spiel hat begonnen

Der Schnee auf den Gipfeln der North Short Mountains glitzerte im Licht der Sonne, ein perfekter Frühlingstag zum Skifahren. Wann hatte ich zum letzten Mal Zeit dafür gehabt? Den Wind im Gesicht zu spüren, das Knirschen des Schnees unter meinen Füßen und an nichts anderes denken als den Adrenalinrausch, während ich die Piste hinunterrase?

Miles schnippte mit den Fingern. „Hast du mir zugehört?“

Seufzend wendete ich mich von der Aussicht ab und kehrte in die Realität meines Büros zurück, das sich an manchen Tagen verdächtig nach einem Gefängnis anfühlte. „Ja. Sperr sie aus.“

„Wie weit gehen wir dagegen vor? Sie hat deine Kreditkarte benutzt.“

Das wunderte mich kein bisschen. Ashira Cohens einziges Lebensziel bestand darin, mir bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf die Nerven zu gehen. „Würde ihr recht geschehen, wenn wir sie wegen Betrug anzeigen.“

Miles verschränkte die Arme vor der Brust und der lederne Sofabezug knirschte unter der Bewegung. „Aber wir wissen beide, dass du das nicht machst, weil ihr dann nicht mehr dieses verdrehte Spielchen miteinander spielen könnt. Du bist nicht mehr dreizehn, Levi. Brauchst du wirklich so dringend einen Kick? Du weißt schon noch, wer du bist, oder?“

Ich lachte leise. „Ist schwer zu vergessen. Deaktiviere den Account, ich schreibe ihr eine E-Mail. Ash biegt sich die Regeln gerne mal zurecht, aber so direkt einen Betrug zu begehen, passt nicht zu ihr. Unserer Gemeinschaft ist noch kein Schaden entstanden, also bekommt sie genau eine Chance, das zu erklären.“

Grummelnd verließ Miles mein Büro.

Ich rief mein E-Mail-Programm auf und begann, meine Reaktion zu formulieren. Drei Anläufe später hatte ich sie perfektioniert.

Verehrte Miss Cohen,

hocherfreut und gleichermaßen geehrt durfte ich feststellen, dass Sie, eine stadtbekanntes Privatdetektivin, so viel Interesse an der Datenbank unseres Hauses hegen, dass Sie sich ein Profil mit höchster Sicherheitsstufe verschafft haben, um auf unsere Informationen zuzugreifen. Meine Kreditkarte zu nutzen, um die Zahlungen für selbigen Zugang zu tätigen (hallo, Priya), war klug, fällt jedoch unter die Tatbestände des Betrugs und des Diebstahls, weswegen Ihr Log-in deaktiviert wurde.

Aus Respekt unserer langjährigen Bekanntschaft gegenüber und weil es keinen Spaß macht, nach jemandem zu treten, der bereits am Boden liegt, werde ich großzügigerweise von einer Anzeige absehen. Sollten Sie ernsthaftes Interesse daran hegen, eine Bezahlung zu hinterlegen – und ich betone, dass hier legale Währungen zu verwenden sind; weder Schuldscheine noch Eier oder sexuelle Gefälligkeiten werden akzeptiert oder sind erwünscht –, wird House Pacifica Ihren Antrag auf entsprechenden Zugang sehr gerne prüfen.

Ergebenst,

Levi Montefiore

Oberhaupt von House Pacifica

Das würde sie wahnsinnig machen. Grinsend drückte ich auf Senden. *Ma vaffanculo*, Miles hatte recht. Wenn diese E-Mail das Highlight meines Tags darstellte, brauchte ich dringend wieder ein Leben. Ich warf einen Blick auf die Uhr. In ein paar Stunden musste ich zu der Gala im Aquarium. Wieder ein Freitagabend, an dem ich etwas tat, das von mir als Hausoberhaupt erwartet wurde. Spaß kam in meiner Welt nur selten vor.

Ich rollte die Ärmel meines Hemds ein Stück auf. Auf mich wartete Arbeit. Wie immer.

Der Nachmittag rauschte an mir vorbei. Bevor ich meinen Computer für heute herunterfuhr, checkte ich noch ein letztes Mal meine E-Mails und fand dort eine Antwort von Ash vor.

Verehrtes Erhabenes Oberhaupt

(glücklicherweise nicht meins),

erlauben Sie mir, Ihr Gedächtnis aufzufrischen. Sie erinnern sich gewiss an die Wohltätigkeitsveranstaltung im Science World zu Beginn dieses Jahres, bei der sich unsere Wege unerfreulicherweise kreuzten. Es ist wohl kaum meine Schuld, dass Sie krankhaft kompetitiv, mir aufgrund Ihrer mangelhaften Wasserbomben-Wurffähigkeiten jedoch unterlegen sind. Nach der Niederlage im entsprechenden Wettbewerb schuldeten Sie mir genau 1537 Dollar, woraufhin Sie mir Ihre Kreditkarte überreichten und verkündeten, dass ich »ein bisschen Spaß haben und mich zuschütten« sollte. Sie haben sich schon immer überaus gewählt ausgedrückt, Mr Montefiore.

Ich bitte Sie daher, Ihre Kreditkartenabrechnung und Ihr Gedächtnis einer Prüfung zu unterziehen, da Ihnen offenbar nicht präsent ist, dass ich an diesem Abend keinerlei Getränke auf Ihre Rechnung bestellt habe. Stattdessen teilte ich Ihnen direkt mit, dass ich Zugang zur Datenbank Ihres Hauses wünsche, und obwohl Sie mich wie der überhebliche Mistkerl

angegrinst haben, der Sie sind, haben Sie dies auch nicht explizit abgelehnt.

Aus diesem Grund habe ich mir erlaubt, den ausstehenden Betrag von 1537 Dollar zur Erstellung eines Premium-Accounts für den Zugriff auf die Aufzeichnungen von House Pacifica zu nutzen. Die Jahresgebühr dafür beträgt 1200 Dollar.

Ich ersuche Sie daher, meinen Zugang wieder freizuschalten und darüber hinaus die noch geschuldete Summe von 337 Dollar auf mein Firmenkonto zu überweisen. Sollte dies nicht binnen einer Frist von dreißig Tagen geschehen, werden entsprechende Verzugszinsen fällig.

Ergebenst,

Ashira Cohen

Ich löschte die E-Mail. Diese Frau war so dermaßen dreist. Rasch schickte ich Miles eine Nachricht: *Blockier alle Zugänge von A.C. zur Hausdatenbank. Dauerhaft.*

Trotzdem musste ich ein bisschen grinsen, während ich den Laptop runterfuhr und ging.